

**Protokoll der 19. Sitzung (8/04-09) des schwul-lesbischen Runden Tisches
am 28. Oktober 2008, 17.00 bis 19.00 Uhr, im Rathaus der Stadt Dortmund**

Teilnehmer/innen:

| | | |
|--------------|------------|----------------------|
| Markus | Alex | SLADO, Vorsitzender |
| Christiane | Certa | Büro Stadtrat Pogadl |
| Manuel | Izdebski | KCR |
| Marsha | Mertens | Sunrise |
| Siegfried | Pogadl | Stadtrat |
| Jürgen | Rausch | Sunrise |
| Lars | Rettstadt | FDP |
| Friedrich A. | Rösner | B90/DieGrünen |
| Angelika | Schmitt | Jugendamt |
| Frank | Siekmann | SLADO e.V. |
| Susanne | Talia | Schibsel |
| Renate | Thönnissen | Jugendamt |

Stadtrat Pogadl begrüßt die Teilnehmer/innen. Die letzte Sitzung liege mit mehr als einem Jahr außergewöhnlich lange zurück. Inzwischen stehe die Kommunalwahl unmittelbar bevor, was eventuell auch für die Zukunft des Runden Tisches von Interesse sei. Er weist noch einmal darauf hin, dass zukünftig eine Übergabe seines Vorsitzes an Herrn Alex, als Vorsitzendem des SLADO e.V., sinnvoll sei.

Es folgt eine Vorstellungsrunde.

1. Tagesordnung

Die Anwesenden sind mit dem Vorschlag zur Tagesordnung einverstanden.

2. Protokoll der 18. Sitzung (7/04-09) des schwul-lesbischen Runden Tisches vom 13. Juni 2007

Zum Protokoll gibt es keine Anmerkungen.

3. Einrichtung „Sunrise“ - Aktueller Sachstand (Marsha Mertens, Jürgen Rausch)

Die Einrichtung „Sunrise“ wurde am 20. September eröffnet. Seitdem habe sich eine „Stammgruppe“ von etwa 12 bis 20 Jugendlichen im Alter zwischen 15 und 23 Jahren entwickelt. Die Jugendlichen stammten zum Teil aus einem großen Einzugsbereich, aber auch Dortmunder Jugendliche, die bisher ähnliche Einrichtungen in Nachbarstädten genutzt haben identifizierten sich inzwischen mit „Sunrise“. Der Beratungsbedarf sei hoch, zum Teil bestehe akuter Hilfebedarf. Dies sei etwa dann der Fall, wenn Jugendliche wegen ihres coming-outs aus ihrem Elternhaus weg gewiesen würden und eine Inobhutnahme arrangiert werden müsse. Auch sei der Beratungsbedarf in diesem Fall sehr hoch, weil zum coming-out auch noch der häusliche Streit hinzukäme.

Nutzer des Beratungsangebotes seien auch Eltern schwuler und lesbischer Jugendlicher. In diesem Arbeitsfeld sei eine Elterngruppe geplant.

Die Werbung laufe zu einem großen Teil über das Internet. Online-communities und andere Internet-Seiten würden hier genutzt. Auch das Medienecho sei groß (vgl. Anlage 1).

4. Begegnungsstätte für ältere Lesben und Schwule - Aktueller Sachstand (Siegfried Pogadl, Christiane Certa)

Frau Certa fasst zusammen, dass im Zuge der Reform der kommunalen Seniorenarbeit eine Vorlage zur Förderung der offenen Seniorenarbeit in Begegnungsstätten erarbeitet worden sei, die ab November 2008 in den Gremien beraten würde und am 18. Dezember 2008 vom Rat der Stadt Dortmund beschlossen werden solle. Sie betreffe unter anderem die Förderung von Angeboten für besondere Zielgruppen: Neben der Begegnungsstätte für ältere Migrant/innen (Trägerverein „Verein für internationale Freundschaften“) solle auch der Treff für ältere Schwule und Lesben (Trägerverein KCR e.V.) gefördert werden. Für entsprechende Programmkosten und

den Einsatz ehrenamtlicher Kräfte sei für beide Trägervereine jeweils ein Zuschuss in Höhe von 4.000,00 Euro jährlich vorgesehen.

Stadtrat Pogadl ergänzt, dass eine Finanzierung ab dem Jahr 2010 in die Gestaltung des Rahmenvertrages mit den Wohlfahrtsverbänden geknüpft sei, der zu Ende des Jahres 2009 auslaufe. Es sei in diesem Zusammenhang zu prüfen, wer als Vertragspartner in Frage komme.

Herr Alex fragte nach, ob eventuell seitens des Seniorenbeirates noch Diskussionsbedarf bestehe. Stadtrat Pogadl entgegnete, dies sei ihm nicht bekannt.

Vereinbarung:

Sobald ein positiver Ratsbeschluss ist, wird sich der zuständige Bereichsleiter des Sozialamtes, Reinhard Pohlmann, mit dem Vorsitzenden des SLADO e.V., Markus Alex, in Verbindung setzen um noch offene formale und inhaltliche Aspekte zu klären.

5. Beratung für Lesben und Schwule: Planungen und Vereinbarungen (KCR/Schibsel):

Entgegen der Tagesordnung wurde zunächst der Punkt b. Psychosoziale Beratung behandelt.

Psychosoziale Beratung

Frau Talia stellt noch einmal die Notwendigkeit einer psychosozialen Fachberatungsstelle für schwule Dortmunder heraus: Ein solches Angebot für erwachsene Männer sei trotz enormer Nachfrage in Dortmund nicht vorhanden, so dass auf die Angebote in anderen Städten zurückgegriffen werden müsse. Sie erinnert erneut an den Ratsbeschluss vom 20.12.2001, nach dem die Beratung lesbischer Frauen bei Schibsel e.V. durch städtische Mittel finanziell abgesichert werden sollte, was bisher nicht geschehen sei. Auch entsprechende Verhandlungen mit dem Paritätischen seien eher schleppend und ergebnislos verlaufen.

Stadtrat Pogadl stellt heraus, dass die Förderung eines derartigen Beratungsangebotes durchaus sinnvoll sein, gleichwohl aber eine freiwillige Leistung der Stadt darstelle und insofern nur schwer umsetzbar sei. Notwendig sei eine stichhaltige Argumentationsgrundlage, auf der eine politische Entscheidung getroffen werden könne.

Herr Rettstadt stimmt dem zu. Er erinnere sich an eine Vorlage zur Aidsberatung, die im ASFG behandelt worden sei und eine solche Grundlage habe vermissen lassen. Auch scheine die Kommunikation zwischen KCR und Paritätischem gestört zu sein. Die enge städtische Haushaltslage mache eine Prüfung auf Synergiemöglichkeiten notwendig. Er bittet Frau Talia darum, ihm die Unterlagen zur Landesförderung von „Schibsel e.V.“ zur Verfügung zu stellen, damit auf kurzem Wege geprüft werden könne, ob eine adäquate Unterstützung auch für eine psychosoziale Fachberatungsstelle für schwule Männer möglich sei.

Frau Certa schlägt vor, dass eine kleine Arbeitsgruppe aus den Vertreter/innen der Organisationen und der Verwaltung den von Stadtrat Pogadl formulierten Arbeitsauftrag erledigt und Synergiemöglichkeiten prüft. Auf dieser Grundlage könne dann die notwendige politische Entscheidung erarbeitet werden.

Frau Schmitt und Frau Thönnissen stimmen dem zu und erinnern an die Zusammenarbeit im Handlungsfeld schwul-lesbische Jugendarbeit, die auf derselben Basis gute Ergebnisse gebracht habe.

Vereinbarung:

Eine Arbeitsgruppe aus Vertreter/innen der Verwaltung und der schwul-lesbischen Organisationen erarbeitet zunächst eine fachliche Argumentationsbasis und definiert darauf aufbauend das Arbeitsfeld.

Die erste Sitzung soll dazu genutzt werden

1. bei der Verwaltung bereits vorhandenes Beratungs-Know-how zusammen zu tragen, um entsprechende Strukturen für ein Angebot zur psychosozialen Beratung für schwule Männer aufzubauen und
2. die Anforderungen/Vorstellungen seitens der Organisationen zu konkretisieren.

Dazu sollen Vertreter/innen aus den Organisationen und der Verwaltung wie folgt eingeladen werden:

- SLADO e.V.
- Schibsel e.V.
- KCR e.V.
- Büro Stadtrat Pogadl (Sozialplanung)
- Jugendamt (51/5 - Psychosoziale Beratung)
- Sozialamt (50/2 – Sozialbüros oder 50/5 – Seniorenbüros oder 50/6-1 Koordinierungsstelle)
- Gesundheitsamt (53/3 Beratungsstelle für sexuell übertragbare Krankheiten)

Die erste Sitzung findet statt am **11. November 2008 um 16.00 Uhr**. Die Einladung erfolgt über das Büro Stadtrat Pogadl, Frau Certa.

Gesundheitsladen

Herr Izdebski stellt das Konzept „Pudelwohl: gesund und schwul in DO“ (Anlage 2) vor. Aufbauend auf den beiden aus Landesmitteln geförderten Projekten „Pudelwohl“ und „Herzenslust“. schlage der KCR vor, in punkto Gesundheitsladen nicht bei Null zu beginnen, sondern beide Konzepte zusammenzuführen und damit eine Beratungsstelle zu Gesundheitsfragen schwuler Männer einzurichten.

Die Notwendigkeit hierzu sei in Dortmund schon allein deshalb gegeben, weil der Einzugsbereich der Stadt als Oberzentrum sehr groß sei und Dortmund damit eine große schwule Community habe. Die entsprechende Infrastruktur sei mit insgesamt 13 Sexbetrieben (Kinos, Saunen, Bars, Cruising-Areas) von großer Bedeutung. Auch die Entwicklung der HIV-Neudiagnosen weise eine steigende Tendenz auf, von der auch gerade schwule Männer betroffen sei.

Herr Izdebski erklärt, dass das Projekt mit Landesmitteln für zielgruppenspezifische Prävention in Höhe von 25.000,00 Euro gefördert würde. Dies sei ein solider, wenn auch nicht ausreichender Sockelbetrag.

Das Gesundheitsamt sei angeschrieben worden mit der Bitte, das Konzept dort vorstellen zu können.

Da kein/e Vertreter/in des Gesundheitsamtes anwesend ist, kann die fachliche Diskussion und Möglichkeiten des weiteren Vorgehens nicht vertieft werden.

Vereinbarung:

In einem gemeinsamen Termin werden Vertreter/innen des Gesundheitsamtes und des KCR das Thema „Gesundheitsladen“ fachlich erörtern und ggf. weitere Vereinbarungen treffen.

4. Verschiedenes

Herr Alex berichtet, dass bei der Aids-Hilfe Änderungen hinsichtlich der die Mittelvergabe anstünden. Auf der Grundlage neuer Schwerpunktsetzungen würden vorhandene Mittel wahrscheinlich umgeschichtet.

5. Termin der nächsten Sitzung

Die nächste Sitzung findet im März 2009 statt, der konkrete Termin wird mit der Einladung bekannt gegeben.

(Certa)

WAZ/WR, 07.07.2008

Sunrise: Neue Anlaufstelle für schwul-lesbische Jugendliche

von Joachim vom Brocke

Auf eine "spannende und schöne Aufgabe" freuen sich Marsha Mertens und Jürgen Rausch. Sie leiten Sunrise, die neue Beratungsstelle für schwul-lesbische Jugendliche im Fritz-Henßler-Haus. ...



Marsha Mertens und Jürgen Rausch leiten die Beratungsstelle im Henßler-Haus. (Bild: Franz Luthe)

... Nach den Sommerferien geht es richtig an die Arbeit. Zentral in der Stadtmitte, im dritten Stock, haben sie Räume bezogen. Mit Besprechungszimmer, Büro und gemütlicher, farbenfroher Lounge auf insgesamt 100 Quadratmetern. Ein neuer Treffpunkt für Jugendliche.

Intensiv bereiten sich Jürgen Rausch (35) und Marsha Mertens (31) auf den Start vor. Rausch hat in Dortmund Pädagogik studiert, sammelte als Ausbildungsbegleiter und Medientrainer Berufserfahrung, arbeitet seit 2006 bei Slado mit, dem schwul-lesbischen Arbeitskreis. Marsha Mertens hat Soziale Arbeit in Münster studiert und drei Jahre an der Entwicklung und Realisierung von Ideen zur Jugendarbeit für junge Lesben und Schwule mitgewirkt. Daraus entwickelte sich die Sunrise-Idee.

Im Aufbau ist ein Netzwerk mit bestehenden Beratungsstellen in Bochum, Gelsenkirchen, Mülheim. "Um später schnell Erfahrungen auszutauschen zu können", sagen sie, "und um die in Dortmund bestehende Lücke zu schließen". Denn ein derartiges Angebot gibt es in der Stadt noch nicht. Die beiden Sunrise-Mitarbeiter möchten Mädchen und Jungen zwischen 14 und 18 Jahren bei Klärung und Findung ihrer sexuellen Orientierung nicht alleine lassen. Denn das Coming-Out, das sich zum "Anders sein" zu bekennen, ist ein schwieriger Weg. Jürgen Rausch und Marsha Mertens wollen dabei Begleitung anbieten, sie nicht alleine lassen. Mit Gesprächen, in denen auch die Eltern einbezogen werden. Mit engen Kontakten zur Schule. Sunrise will ebenso Schutz vor Diskriminierung, Benachteiligung oder Isolation bieten.

"Während es für Jungen Gesprächs- und Kontaktmöglichkeiten durch die Gruppen Friends oder Mosquitos im KCR an der Braunschweiger Straße gibt, fehlen sie nur für Mädchen bislang völlig", bedauert Marsha Mertens.

Weit über ein Jahr dauerten die Vorbereitungen, bis im Mai ein Vertrag zwischen Slado e.V. als Träger und der Stadt vereinbart wurde. Jugenddezernentin Waltraud Bonekamp geht davon aus, dass es in Dortmund etwa 1500 schwul-lesbische Jugendliche zwischen 14 und 18 Jahren gibt. "Eine große Gruppe", befand Bonekamp, "für die Hilfe angeboten werden muss".

WAZ/WR 03.09.2008

Sunrise hilft schwul-lesbischen Jugendlichen beim Coming out

von Joachim vom Brocke

Einem 18-Jährigen, der wegen Schwulseins vornehmlich große Probleme mit seinem Vater hat, wird versucht zu helfen. Ein 17-jähriges Mädchen aus Polen hat wegen gleichgeschlechtlicher Gefühle enormen Ärger mit den Eltern. ...



Jürgen Rausch und Marsha Mertens von Sunrise. Sie bieten Hilfe für schwul-lesbische Jugendliche. (Foto: Michael Printz)

... Beide vertrauten sich mit ihren Sorgen Sunrise an. Längst vor der offiziellen Eröffnung am Samstag, 20. September, hat bei Sunrise, der neuen schwul-lesbischen Jugendbildungs- und Beratungseinrichtung im Fritz-Henßler-Haus, die Arbeit begonnen. Beides sind Fälle für die beiden pädagogischen Mitarbeiter Jürgen Rausch (35) und Marsha Mertens (31). Sie betreuen die neue Anlaufstelle für schwule und lesbische Jugendliche in Trägerschaft von Slado e.V., dem schwul-lesbischen Arbeitskreis. Gefördert wird die Einrichtung vom Jugendamt der Stadt Dortmund.

Für geschätzte 1500 Schwulen und Lesben im Alter von 14 bis 21 Jahren soll Sunrise in Dortmund zur ersten Adresse werden. Jürgen Rausch und Marsha Mertens sehen die Schwerpunkte ihrer pädagogischen Arbeit in Beratung und Begleitung während des Coming-Out-Prozesses, in der offenen Jugendarbeit, aber ebenso in der Elternarbeit. Außerdem wollen beide nach Bedarf schwul-lesbische Aufklärungsarbeit in Schulen anbieten und mithelfen, Jugendlichen aus der Isolation zu helfen.

Inzwischen hat Sunrise viel Eigenwerbung betrieben, unter anderem mit einem Stand auf der CSD-Party letzten Samstag auf dem Reinoldikirchplatz. "Die Resonanz", davon sind Rausch und Mertens überzeugt, "war sehr positiv": "Viele haben uns angesprochen, wollen uns besuchen, mit uns sprechen". Geöffnet hat Sunrise im Henßler-Haus dienstags bis donnerstags von 17 bis 21 Uhr, freitags von 15 bis 18 Uhr. Mehr Infos im Internet: www.sunrise-dortmund.de.

Hell wie der Sonnenaufgang

Schwul-lesbischer Jugendtreff „Sunrise“

„Sunrise“, die englische Bezeichnung des Sonnenaufgangs, ist der Name der schwul-lesbischen Jugendeinrichtung in Trägerschaft des Schwul-Lesbischen Arbeitskreises Dortmund (SLA-Do). Am Samstag (20.9.) feiert der Jugendtreff im Fritz-Henßler-Haus unter Schirmherrschaft von Dezernentin Waltraud Bonekamp von 11 bis 13 Uhr Eröffnung.

„Sunrise steht für einen befreienden Schlag, einen neuen Lebensabschnitt – positiv und hell“, erläutert Sozialpädagogin Marsha Mertens den Namen des Projektes für schwule und lesbische Jugendliche, das sie gemeinsam mit dem Diplompädagogen Jürgen Rausch betreut. „Als schwule und lesbische Identifikationsfigur den Jugendlichen signalisieren: Auch mit einer anderen Sexualität kann man durchaus glücklich werden“, beschreibt Rausch

die Rolle der Pädagogen. Ihre Hauptaufgabe: Beratung bei Konflikten und Unsicherheiten mit der eigenen Sexualität, Unterstützung beim Coming Out und „daran mitarbeiten, dass die Diskriminierung gegenüber Homosexualität zurückgeht“, sagt der 35-Jährige.

Die Zielgruppe sind 1500 schwule und lesbische Jugendliche in Dortmund, für die es bisher kaum Ansprechpartner oder Treffpunkte gibt. Deshalb bietet „Sunrise“ Aufklärung in Schulen, Beratung für Jugendliche und Eltern sowie offene Arbeit für Jungs (mittwochs, 17-21 Uhr), Mädchen (donnerstags, 17-21 Uhr) sowie Jungs und Mädchen (dienstags, 17-21 Uhr, und freitags, 15-18 Uhr). • het

» www.sunrise-dortmund.de

Sunrise im Fritz-Henßler-Haus, Tel. 700 32 62 (Jürgen Rausch) und Tel. 700 32 63 (Marsha Mertens)



Marsha Mertens und Jürgen Rausch klären auf.

Foto privat